Erwin Riess

Herr Groll erfährt die Welt

Im Rollstuhl durch gelähmte Zeiten

Schauspiel
2H

Groll, ein Berufsunfähigkeitspensionist und Rollstuhlfahrer, hat beschlossen, sich durch seine Behinderung in keiner Weise behindern zu lassen. Der nichtbehinderte Soziologe Tritt begleitet Groll, er hofft durch ihn Material für eine soziologische Studie zu erhalten.

Mit sarkastischem Witz wird das Leben eines Menschen vorgeführt, der es nichts und niemandem, am allerwenigstens einer behindertenfeindlichen Umwelt gestattet, in sein Leben einzugreifen. Er hat verstanden, dass das ihm aufgezwungene Leben im Verfremdungseffekt gleichzeitig eine große Chance darstellt, denn „Wer im Rollstuhl sitzt, schaut der Wirklichkeit unter den Rock“. Die dramaturgische Komik der Szenen und ein vor nichts haltmachender Wortwitz wischen Vorurteile und Berührungsängste beiseite. Groll und Tritt brechen zu einer Expedition in eine Welt auf, die exotisch erscheint, weil sie von einem unbekannten Alltag ihren Aufgang nimmt.

In Erzählungen und Dialogen rollen Episoden aus dem Leben behinderter Menschen ab. Groll besucht Golfplätze, lotst Donauschiffe in Untiefen, inspiziert Behindertentoiletten in Manhattan, kidnappt Kulturpolitiker, um ins Theater eingelassen zu werden und führt Tritt auf diese Weise in die Geschichte der Independent Living Movement, der internationalen Behindertenbewegung, ein. Groll begründet die Silologie, die Wissenschaft vom Werden und Verfall ländlicher Großspeicher, behauptet sich bei Pflüger-Wettkämpfen und entwickelt Theorien über den Untergang der Sieben Tiger. Er schreckt nicht einmal vor dem Besuch einer städtischen Bücherei zurück. Ob er in einer Kneipe am Alexanderplatz die deutsche Vereinigung aus der Sicht eines Behinderten aufrollt oder ob er in einem Wiener Gemeindebau soziologische Studien über die Chancen der kubanischen Revolution betreibt; ob er in Zypern auf der Suche nach seinem Freund Panicos, einem spastisch behinderten Schafhirten, in die UN-Pufferzone vordringt oder ob er im Büro des New Yorker Bürgermeisters das Geheimnis der amerikanischen Identität lüftet, ob er in leidenschaftlichen Ausbrüchen seine Vaterstadt und ihre verheerende Hundeliebe attackiert oder ob er Tritt in das neue Europa einführt, – stets erteilt er dem ebenso hilfsbereiten wie hilflosen Soziologen eine Lehre.

Erwin Riess
(* 1957 in Wien | † 2023 in Wien)

Schulzeit in Krems, anschließend Studium der Politik- und Theaterwissenschaft in Wien. Er schrieb Essays, Kurzgeschichten, Hörspiele und Drehbücher. Riess, seit einem Rückenmarkstumor 1983 Rollstuhlfahrer, engagierte sich für Menschen mit Behinderung, unter anderem als wissenschaftlicher Referent für behindertengerechtes Bauen im Wirtschaftsministerium und bei EUCREA, dem europäischen Netzwerk für Kreativität von und für Personen mit Behinderung. 2002 erhielt er den Würdigungspreis für Literatur des Landes Niederösterreich.